

Zeitschriften

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **90=110 (1944)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Inf.-Hptm. *Karl Rey*, geb. 1865, verstorben am 17. Juli 1944 in Muri, Aargau.
- San.-Major *Emil Studer*, geb. 1893, Kdt. MSA IV/3, verstorben am 23. Juli 1944 in Schüpfheim.
- Major d'Inf. *Lucien Pittet*, né en 1878, anc. cdt. Bat.-Lw. 106, décédé le 24 juillet 1944 à Cronay.
- San.-Oberstlt. *Armin Ziegler*, geb. 1877, verstorben am 29. Juli 1944 in Winterthur.
- Kav.-Hptm. *Otto Walter*, geb. 1889, verstorben am 30. Juli 1944 in Olten.
- Train-Oberst *Hermann Baumberger*, geb. 1890, Trainchef 3. A. K., verstorben am 1. August 1944 in Zürich.
- Oberstdivisionär *Rudolf v. Erlach*, geb. 1891, Kommandant einer Division, verstorben am 7. August 1944 im Aktivdienst.
- San.-Hptm. *Theodor Brunner*, geb. 1861, verstorben am 8. August 1944 in Zürich.
- Capitaine du Train *Emmanuel Dubochet*, né en 1868, décédé le 8 août 1944 à Territet.

Z E I T S C H R I F T E N

Redaktion: Oberst i. Gst. O. BUTTIKOFER, Urtenen, Instruktionsoffizier der Genietruppen

Schweiz

Der Fourier. Offizielles Organ des Schweiz. Fourierverbandes, 16. Jahrgang, 1943.

Der Schweiz. Fourierverband nahm im Jahre 1943 wiederum in ausgiebiger Weise Stellung zu einer Reihe von Problemen des Truppen-Verpflegungs- und -Rechnungswesens, worüber der gebunden vorliegende 16. Jahrgang seines offiziellen Organs «Der Fourier» ein beredtes Zeugnis ablegt. Die 12 Nummern des letzten Jahres umfassen annähernd 300 Seiten, ein Zeichen für das rege Interesse der Verpflegungsfunktionäre für alle aktuellen Fragen dieses wichtigen Dienstzweiges. — Naturgemäss stehen die Beiträge über das Verpflegungswesen im Vordergrund. Das Rechnungswesen, das in der am 1. März 1943 in Kraft getretenen J. V. A. 43 zusammenfassend geregelt ist und laufend durch administrative Weisungen ergänzt wird, gibt weniger Anlass zu Erörterungen. In summarischer Weise hat der Redaktor des «Fourier», Hptm. A. Lee-
mann, die J. V. A. 43, das Vademekum jedes Rechnungsführers, besprochen. Zu der oft gehörten Unterschätzung des Verwaltungsdienstes nimmt Oblt. B. Huber treffend Stellung. Er rät den Verwaltungsfunktionären, aus ihrer Bescheidenheit herauszutreten und ihre stille Tätigkeit ans Licht zu rücken, um den Kameraden von den andern Waffengattungen Gelegenheit zu geben, den Verwaltungsdienst näher kennenzulernen und dadurch richtiger beurteilen zu können. — Einige ernährungswissenschaftliche Hinweise über Vitamin C und Militärkost gibt der Chemiker Hptm. Scheurer. Redaktionell wird der von Major Corecco aus-

gearbeitete Verpflegungsplan mit Kostenberechnung abgedruckt und in Erinnerung gerufen, dass die Aufstellung eines Verpflegungsplanes vor Beginn des Dienstes mit genauer Kosten- und Rationen-Berechnung unbedingt notwendig ist. Das Problem der Mobilmachungs-Verpflegung, zu dem Fourier Geissberger Stellung nimmt und insbesondere die Frage der Abgabe von zusätzlichen Rationierungsausweisen aufwirft, hat der Redaktion Anlass gegeben, die Frage zur Diskussion zu stellen. Von den zahlreich eingelangten Anregungen sei hier insbesondere die von Oblt. Qm. Uehli ausgearbeitete und zum Patent angemeldete Militärpackung «Mi+Pa» erwähnt. Der Kdt. der Unteroffiziersschulen für Küchenchefs, Oberst E. Suter, gibt eine Reihe von Anregungen und Neuerungen im Verpflegungsdienst bekannt, von denen die Wegleitungen über die Lagerung, die Normalmengen und die Zubereitung von getrocknetem Gemüse und Trockenkartoffeln erwähnt seien. — Ueber Futterfragen, Ersatzfutter und Zellulose orientiert ein auszugsweise wiedergegebener Vortrag des Obersten Hans Meier und über das Einsparen von Hafer in der Ration der Armeepferde ein Auszug aus einem Vortrag des Hptm. F. Kägi. — Den Nachschub, seine Bedeutung und Beachtung im Kriege behandelt Hptm. J. Nussbaumer, während ein Fassungs-Uof. zum Problem der Wagenwache Stellung nimmt. — Ueber Kriegserfahrungen und Truppenverpflegungsfragen in fremden Armeen vermittelt «Der Fourier» seinen Lesern interessante Beispiele aus Deutschland und Amerika. — Die Entwicklung in der Ausbildung unserer Militärküchenchefs schildert Oberst Suter in einem reich bebilderten Artikel. Er schliesst mit der Feststellung, dass heute die Verpflegung der Truppe gut und sorgfältig zubereitet wird und dass der Militärküchenchef diese wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe im Interesse der Armee erfüllt.

Major Karl Ackermann.

Pionier, Zeitschrift für die Uebermittlungstruppen.

Heft Nr. 5, Mai 1944:

«Von kleinen Nachlässigkeiten und ihren Folgen», Abdruck aus dem «Schweizer Soldat» von Adj. Uof. Möckli. — Avis à nos lecteurs romands. — Morsekurs über den Landessender Beromünster. — Verzeichnis der Sektionen und Untergruppen bzw. Kursorte. — «Etwas über die Sprechübertragung», Fortsetzung der Röhrenempfänger, von Werner Karth. — «Vorschriften über die Geschäftsführung der nordamerikanischen Rundfunkunternehmen im Kriege». Auszugsweise Angaben der wichtigsten darin enthaltenen Bestimmungen. — «Aus der deutschen Nachrichtentruppe», Abdruck aus der «F-Flagge». — «Der Ausbau des transatlantischen Telephonverkehrs», einige Punkte aus dem Vortrag von Dr. E. Buckley, Präsident der Laboratorien der Bell Telephone Inc., New York. — Mitteilung an die Privatabonnenten. — Mitteilung an alle Aktivmitglieder. — Sektionsmitteilungen.

Heft Nr. 6, Juni 1944:

Gründung der Sektion Zürichsee linkes Ufer: Am 29. April a. c. wurde diese 27. Sektion des EVU gegründet. — Die erste radiotelegraphische Sendung über den Atlantik: Hinweis auf den ersten geglückten Versuch im Jahr 1915. — Morsesumngeräte: Mitteilung der Abt. für Genie. — Neue Träger des Goldenen Funker Blitzes: Morsekurs über den Landessender Beromünster. — Verzeichnis der Sektionen und Untergruppen bzw. Kursorte. — Freileitungsbau: eine Aktivdienstbetrachtung in einer Tg.-Kp. — Etwas über die Entwicklung der Sprechübertragung: Fortsetzung einiger Empfängerarten von Werner Karth. — Funk meldet britische Landung im Golf von Salerno: Abdruck aus der «F-Flagge» der Zeitschrift der deutschen Nachrichtentruppen und Truppennachrichtenverbände des Heeres, der Luftwaffe und der Waffen SS. — Un message radio annonce le débarquement dans le Golfe de Salerne: französische Uebersetzung aus der F-Flagge. — Offiziell registrierte Frequenzen: Numerische Zusammenstellung vom Bureau de

l'Union internationale des Télécommunications. — Ausbau des Telephonrundspraches in der Schweiz. — Bücherbesprechung. — Aufruf zur Gründung weiterer Sektionen des EVU. — Sektionsmitteilungen. Leutnant Moser.

Revue Militaire Suisse.

Nr. 5, Mai 1944:

«Le recrutement de l'infanterie», von Hptm. André Gisling (S. 229). Die Wichtigkeit der Infanterie erfordert eine besondere Berücksichtigung bei der Rekrutierung; nicht nur die Spezialwaffen brauchen geeignete Leute. — «La justice pénale militaire suisse actuelle», von Lt. Marc Lamunière (S. 232). 1. Teil: das Militärstrafrecht als solches, sowie das Delikt und die Strafe; 2. Teil: die Gerichtsorganisation und die Militärstrafprozessordnung (Forts. folgt). — «Les opérations du corps expéditionnaire anglais en mai 1940» (übers. aus «The London Gazette», Forts., S. 242). Zweite Phase der Operationen (17.—26. Mai). Kampf in Belgien, Eroberung von Boulogne durch die Deutschen, Verstärkung der Verteidigung von Dünkirchen. — «Commentaires sur la guerre actuelle» (S. 261). Die Operationspause an der Ostfront. — Beurteilung der Möglichkeiten einer Invasion an der Westküste des europäischen Kontinents. — «Revue de la presse» (S. 268). «Die Verteidigung der kontinentalen Küstenstriche» (übers. von R. Stoudmann, Schluss). Artilleristische Bestückung (mittlere und leichte Bttr.), Scheinwerfer. Die Stellungen müssen so beschaffen sein, dass sie im Einbruchsfalle die Möglichkeit geben, dem Gegner die grössten Verluste zufügen zu können. — «Orientierung über die Preisarbeiten der Schweiz. Offiziersgesellschaft für die Periode 1943/46» (S. 272).

Nr. 6, Juni 1944:

«Propos sur nos fortifications», von Oblt. Maron (S. 277). Bedeutung unserer permanenten Befestigungen in der neuen Kriegsentwicklung; ihre Verteidigung durch unabhängige, mobile Reserven; Detachements für die äussere Verteidigung der Werke; Werkgarison. Besondere Ausbildung dieser Truppen. — «La justice pénale militaire suisse actuelle» (Forts.), von Lt. Marc Lamunière (S. 286). Das Delikt in seinen verschiedenen Formen. Die Strafe: Milderung, Verschärfung, bedingte Bestrafung. — «Les opérations du corps expéditionnaire anglais en mai 1940» (Forts.), übers. aus «The London Gazette of Friday» (S. 296). Zangenangriff der Deutschen auf Dünkirchen, Rückzugsplan, Lage an der belgischen Front, Transportprobleme. — «Commentaires sur la guerre actuelle» (S. 310). Landung der Alliierten in der Normandie, Zusammenhang zwischen den Operationen an den verschiedenen Fronten, mögliche Entwicklungen. — Orientierung über die Ausschreibung von Preisarbeiten der Schweiz. Offiziersgesellschaft für die Periode 1943/46 (S. 319). — Buchbesprechungen (S. 323). Hptm. E. Favre.

Schweizer Aero-Revue, Aeroklub der Schweiz, Zürich 1944.

Nr. 6: Tilgenkamp: «Claude Dornier». — Feldmann: «Windkanaluntersuchung am Modell einer Möve». — «Pilatus SB-2». — «Le chasseur britannique Hawker Typhoon». — Lätsch: «Entwicklung des Luftkrieges».

Nr. 7: Sondernummer über die Grossflugplatz-Projekte der Schweiz.

Hptm. Guldimann.

Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen.

Heft Nr. 4, April 1944:

«Ueber den Einsatz des Feldpredigers im Kampfe», von Major Werder. Ein ganz vorzüglicher und tiefschürfender Vortrag, welcher in erster Linie von jedem Feldprediger, sodann aber auch von allen Kommandanten und Offizieren gelesen werden sollte. — «Soldatenbriefe - Oliver Cromwell an den Generalmajor Crawford». Ein Brief aus dem Jahre 1643, der auch in der heutigen Zeit noch aktuell

ist, nicht zuletzt bei der Behandlung des Problems, das in folgendem Satze zum Ausdruck kommt: «Herr, wenn der Staat Männer zu seinem Dienst ausliest, dann frägt er nach ihren privaten Meinungen nicht; dass sie willens seien, treu zu dienen, das entscheidet.» — «Heerführer des Mittelalters», von Eugen von Frauenholz. Diese sehr interessante Abhandlung wurde bereits im Juliheft gewürdigt. — «Gneisenau», von Oberstleutnant Volkart, Instr. Offizier der Infanterie. Der uns bestbekannte Verfasser leistet mit dieser Gasstudie einen weiteren wertvollen Beitrag zur Erforschung der Geschichte des Gaskrieges aus den Kriegsjahren 1914—1918. Das Studium der Abhandlung wird nicht nur den Gasoffizieren, sondern auch allen übrigen Offizieren empfohlen, da es zur Erweiterung des militärischen Horizontes dient. — «Rundschau» enthält interessante Beispiele des Artillerieeinsatzes in Nordafrika aus dem jetzigen Weltkriege. — «Das Buch». Heft Nr. 5, Mai 1944:

«Aus dem Exerzierreglement Friedrich des Grossen». Oberst Schumacher als Meister in allen Belangen der Erziehung zum Soldatentum unternimmt es, im Anschluss an eine summarische Würdigung des Wesens und Geistes dieser Reglemente, einen Abschnitt daraus in unserer heutigen Sprache zu umschreiben. Wenn wir diese Umschreibungen lesen, so stellen wir wohl fest, dass «das Walten eines wahrhaft erzieherischen Prinzips» (wie der Verfasser sich ausdrückt), somit die «Secle» des Ganzen noch fehlt. Wir stellen aber auch fest, mit welcher erstaunlichen Sicherheit des Instinktes, rein aus der Praxis heraus die alten Soldatenausbildner auf den Weg hindrängen, auf welchem wir uns heute — dank einer Reihe verdienter Soldatenerzieher — mit wesentlich grösserer Erkenntnis dessen «auf was es ankommt» zielsicher vorwärts bewegen. — «Soldatenbriefe - Wellington an Miguel Forjas». Ein Brief aus dem Jahre 1810, heute so aktuell wie ehedem, wenn es um das in nachstehendem Satze berührte Problem geht: «Ich müsste aber meine Pflicht gegenüber meinem Landesherrn, gegenüber dem Prinzregenten, gegenüber der guten Sache selber vergessen, wenn ich zulassen würde, dass öffentliches Geschrei und Panikstimmung im allerleisesten mich beeinflussen könnte, etwas zu ändern am System und Plan meiner Operationen, wie ich sie nach reifer Ueberlegung beschlossen habe und wie sie nach tagtäglicher Erfahrung ganz allein die Wahrscheinlichkeit in sich tragen, zum guten Ende hinzuführen.» — «Gneisenau», von Oberstleutnant Volkart, Instr. Offizier der Infanterie. 1. Fortsetzung der sehr interessanten Studie über den Gaskrieg. — «Das Buch». Dieser Abschnitt enthält eine Reihe guter Rezensionen über das Buch von Oberst Gustav Däniker «Soldatentum und soldatische Berufung», und eine von Oberst Edgar Schumacher herausgegebene Schriftreihe.

Oberst i. Gst. Büttikofer.

Technische Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure.

Heft Nr. 4, Dezember 1943:

Dieses Heft ist ausschliesslich dem Pontonierdienst gewidmet zur Erinnerung an das 50jährige Bestehen des Schweizerischen Pontonierfahrvereins. Ein markiges Geleitwort des Waffenchefs der Genietruppen weist auf die zahlreichen militärischen Operationen an Flussläufen im jetzigen Weltkriege hin. Unser gewässerreiches Land gibt bei jeder denkbaren militärpolitischen Lage der Ausbildung und der Tätigkeit unserer Pontoniere erhöhte Bedeutung. Da auch eine vier Monate dauernde Rekrutenschule nicht die Möglichkeit bietet, einen vollwertigen Pontonier auszubilden, ist die Armee den Pontonierfahrvereinen zu besonderem Dank verpflichtet, die in ausserdienstlicher Tätigkeit die Mannschaft in dauerndem Training erhält und unsere Jung-Pontoniere in der Kunst des Wasserfahrens auf Flüssen ausbildet. — «Die geschichtliche Entwicklung des militärischen Brückenbaues», von Oberst Hans Müller, Aarberg: Der Verfasser gibt ein anschauliches Bild über die Entwicklung des Brückenbaues aus der Zeit der Perserkriege 514 v. Chr. bis zur Zeit der Einführung des Birago-Brücken-

gerätes um 1840, das auch zum Ordonnanzbrückenmaterial unserer Armee gewählt worden war. — «Zweck und Ziel des Schweizerischen Pontonierfahrvereins», von Hptm. Gruner, Zentralpräsident des S. P. F. V.: Die Tätigkeit des Pontonierfahrvereins beschränkt sich nicht allein auf die Ausbildung im Wasserfahren der Alt- und Jungpontoniere und deren Körpertraining. Er stellt sich auch der Allgemeinheit in Zeiten von Wassernot, beim Bau von Flusskraftwerken, für die Binnenschifffahrt und anderen Arbeiten auf Flüssen zur Verfügung. — «Gedanken über die Ausbildung in Pontonier-Rekrutenschulen», von Hptm. Fricker, Instr. Of.: Der Artikel enthält wertvolle Hinweise auf die Erziehung des Rekruten nicht nur zum «Techniker», sondern auch zum Soldaten und Kämpfer, der nicht nur Liebe und Freude an seinem Material und den Elementen hat, sondern auch darum zu kämpfen weiss. — «Gedanken über den Einsatz der Pontoniere», von Major W. Henne: Wenn auch der moderne Krieg bedeutend verbessertes und leistungsfähigeres Material, raschere Transportmittel und grössere Beweglichkeit gebracht hat, so ist doch die Taktik der Flussübergänge immer die gleiche geblieben, erst der Einsatz von leichten Uebersetzmitteln zur Bildung des Brückenkopfes, hernach der Bau von Ordonnanzbrücken und schliesslich der Bau von permanenten Brücken mit Notmaterial. Diese Aufgaben fallen in erster Linie den Pontonieren zu. Sprengarbeiten für Zerstörungen und sonstige Bauarbeiten sollen nur eine sekundäre Einsatzmöglichkeit bilden. Dabei darf aber neben der soldatischen Haltung und dem technischen Können beim Pontonier nie die Erfahrung auf dem Wasser und das Gefühl für dessen Eigenarten verloren gehen. — «Wasserfahren und Jungfahrererziehung», von Hptm. O. Lutstorf: Das Wasserfahren bildet das Grundelement des Pontoniers, ohne welches dieser nicht denkbar ist. Die Jungfahrererziehung, in richtiger und zweckmässiger Weise durchgeführt, bietet die Möglichkeit, in den Rekrutenschulen schon über Mannschaften verfügen zu können, die diese Fertigkeit beherrschen, um dadurch das übrige umfangreiche Gebiet der Ausbildung zu fördern und zu erleichtern. — «Das Kriegsbrückenwesen in der Schweiz», von Oberst Hans Müller, Aarberg: Der Artikel behandelt in eingehender Weise die Entwicklung unseres Kriegsbrückenmaterials von 1820 bis zum heutigen Tage. — «Verankerungen auf fliessenden Gewässern», von Hptm. G. Gruner: Nach einer Darstellung der Kräfteverhältnisse beschreibt der Verfasser die verschiedenen Verankerungen von Pontons, Rammen und einzelnen Schiffen auf Flüssen und Seen. — «Uebersetzmittel im Kampf um Flüsse», von Major Rubli: Kurze geschichtliche Hinweise auf taktische Anschauungen über Flussübergänge leiten den lehrreichen Artikel ein, der den modernen Einsatz mit den heute zur Verfügung stehenden Mitteln, vor allem dem Schlauchboot, behandelt. — «Schwerer Notbrückenbau der Pontoniere», von Hptm. E. Hunziker: Eine Zusammenstellung aus verschiedenen Berichten über von Pontonieren hergestellte schwere Brücken seit der Mobilmachung 1939.

Oberst Nüscheler.

Schweizer Illustrierte Zeitung. — *Sie und Er.*

Die Schweizer Illustrierte Zeitung vom 5. Juli 1944 (Nr. 27) bringt unter dem Titel «Der Hauptmann und die Kompanie» einen dreiseitigen Bericht mit farbigen Bildern über die mannigfaltigen Aufgaben und Arbeiten eines Kompaniechefs. Im ansprechenden Geleittext von H. R. S. wird mit wenigen Worten der ideale Einheitskommandant geschildert. — Unter der Ueberschrift «Haben wir unnötig mobilisiert?» publiziert die *Sie und Er* zu gleicher Zeit (Nr. 27 vom 7. Juli 1944) einen militärpolitischen Rück- und Ausblick von F. v. S., in welchem eindrücklich dargelegt wird, dass die Schweiz nach wie vor auf der Hut zu sein hat, wenn sie ihren Angehörigen die Heimat und die Unabhängigkeit erhalten will. Die Gefahr, dass der Krieg auch unser Land erfasst, ist heute ebenso gross, wie zu Beginn des Kriegsausbruches. Beide Publikationen können wir bestens empfehlen.

Dr. jur. Bruno Kern.

Kartographie: Graubünden. Touristenkarte, Kümmerly & Frey, Geographischer Verlag.

Diese im Masstab 1:200,000 gehaltene Karte verdient besonders hervorgehoben zu werden, weil sie in seltener Weise Uebersichtlichkeit und Reichhaltigkeit verbindet. Die erste wird erreicht durch eine auffallend helle NW.-Beleuchtung und eine zarte Schummerung des ganzen Kartenbildes. Reichhaltig wird die Karte durch die Kurven und vor allem durch die Vermehrung der Signaturen über das übliche Mass hinaus. Sie führt von der alten Ruine bis zum Skilift, Zeltlager, Bergtelephon, zur Jugendherberge. S. O. S.-Station an Bergstrassen und Skischule.

Oberst i. Gst. K. Brunner.

L I T E R A T U R

Redaktion: Hauptmann FRITZ WILLE, Aarau, Instruktionsoffizier der Kavallerie

Illustrierte Schweizergeschichte für jedermann. Von Karl Schib. Orell Füssli-Verlag, Zürich, 228 Seiten mit 32 Seiten Illustrationen. Preis Fr. 8.—.

Es ist nicht jedermanns Sache, verschiedene Bücher über den gleichen Gegenstand zu lesen. Bei Geschichtsbüchern trifft dies vielleicht gar in erhöhtem Masse zu, weil sich manch einer sagt, es verwende ja doch jeder Autor die gleichen Quellen. Demgegenüber ist festzuhalten, dass die Geschichte auf mancherlei Arten dargestellt wird, und dass daher, wer sie wirklich kennen lernen will, nicht darum herum kommt, sein Studium mehreren, möglichst vielen Abhandlungen zu widmen. Auch unsere Schweizergeschichte hat verschiedenartig gefasste Gesamtdarstellungen erlebt. Wir gedenken hier nur der zwei jüngsten Standardwerke von Gagliardi und Feuz. Beides sind zweifelsohne hervorragende Arbeiten, die eine hinreichende Kenntnis der Geschichte unserer Heimat vermitteln; und doch sind sie so grundverschieden, dass keine die andere ersetzt. Als Schib's «Illustrierte Schweizergeschichte für jedermann» erschien, bezweifelten wir im ersten Augenblick angesichts der erwähnten Meisterwerke die Notwendigkeit dieser Neuerscheinung, lasen sie aber dann mit wachsendem Interesse; denn wir stellten mit Genugtuung fest, dass es dem Verfasser geglückt ist, eine allgemeinverständliche Darstellung zu geben, ohne allzu primitiv zu werden. Dass dabei einzelnen sekundären Ereignissen und Problemen nicht die gleiche Aufmerksamkeit gewidmet werden konnte, wie in einem grossen Werk, indem eben hin und wieder in einem Satz gesagt werden musste, was nur in einem Abschnitt vollständig richtig dargestellt werden könnte, ist leicht verständlich und beeinträchtigt im übrigen kaum den Wert des Buches. So schuf Schib eine Schweizergeschichte für Volk und Schule, welche sich ohne Zweifel auch vorzüglich zur Auffrischung des Gedächtnisses unserer Offiziere und Unteroffiziere eignet, die ihren Soldaten aus unserer Geschichte vortragen sollten, so oft es die Umstände erlauben. B. K.

Vom Sempacherkrieg zum Thurgauerzug. Der Weg über St. Jakob. Von Dr. Hans Georg Wirz, Dozent für Kriegsgeschichte an der Universität Bern. Verlag A. Francke AG., Bern. 247 Seiten. Broschiert Fr. 8.70.

Als Voranzeige teilen wir unsern Lesern mit, dass in diesen Tagen der III. Band der Sammlung «Gestalten und Gewalten der Schweizergeschichte» erscheint. Er behandelt Aufbau und Wachstum der alten Eidgenossenschaft, «wie diese in andauernden Kämpfen sich behauptet, nach Süd und Ost, Nord und West sich entfaltet, und wie sie mehr als einmal tiefe innere Gegensätze überwindet. Bundestreue siegt über Zwietracht — das ist das kostbare Vermächtnis der Väter. Im Schicksal jener 150 Jahre ist der Weg der Eidgenossenschaft von heute vor-